

Grabenlos setzt sich durch

10. Deutscher Schlauchlinertag – eine Erfolgsgeschichte

Als 2003 der 1. Deutsche Schlauchlinertag in Hannover aus der Taufe gehoben wurde, setzten Netzbetreiber und kommunale und private Auftraggeber schon seit 30 Jahren auf ein grabenloses Renovierungsverfahren, bei dem ein flexibles harzimpregniertes Trägermaterial in eine zu sanierende Haltung eingebracht und nach dem Einbau durch unterschiedliche Techniken zu einem neuen Rohr-im-Rohr ausgehärtet wird. Die vielfältigen Vorteile, wie geringe Kosten, kurze Bauzeiten und geringe Beeinträchtigungen des Bauumfelds, haben entscheidend zum Erfolg des Produktes beigetragen. Doch obwohl der sanierte Leitungsabschnitt wieder über eine deutlich erhöhte Lebensdauer verfügt, wurde das Produkt Schlauchliner trotz aller Vorteile und trotz seiner Qualitäten von Anfang an kontrovers diskutiert. Pro und Contra hinsichtlich Produkt und Verfahren polarisieren den Markt.

Die permanente kritische Auseinandersetzung hat auf der anderen Seite aber auch zu einer zunehmenden Akzeptanz des Sanierungsverfahrens beigetragen; ebenso wie die Berichterstattung in den einschlägigen Medien über Qualitätsmanagement, neue Produktentwicklungen und interessante Baustellen. Die Beiträge machen deutlich, welche Potenziale nach wie vor in der Branche stecken, die mit dem Deutschen Schlauchlinertag über eine herausragende Fachveranstaltung verfügt, in deren Rahmen neben der Vorstellung aktueller Entwicklungen sensible Aspekte des Kanalsanierungsverfahrens kritisch und ergebnisoffen diskutiert werden. Am 20. März 2012, wenn der nächste Deutsche Schlauchlinertag seine Pforten im Berliner Congress Center öffnet, blicken Sponsoren und Veranstalter auf eine 10-jährige Erfolgsgeschichte zurück.



Top-Qualität durch abgestimmte Rezeptur: In der Harzmischanlage werden Harz und Härter optimal temperiert, dosiert und gemischt.

Das Ergebnis einer Schlauchlinersanierung ist ein naht- und muffenloses, formschlüssiges „Rohr im Rohr“, das einem neu verlegten Rohr in punkto Qualität in keiner Weise nachsteht.



Quelle: Institutform GmbH

Generationsübergreifende Aufgabe

Die öffentliche Kanalisation in Deutschland hat eine Länge von rund 540.000 km. Der Wiederbeschaffungswert der Anlagen wird durch unabhängige Institutionen mit rund 570 Mrd. Euro angegeben. Da der Anschlussgrad mehr als 96 % beträgt, geht es für kommunale und private Netzbetreiber inzwischen nicht mehr um die erstmalige Herstellung: Substanzerhalt, Instandhaltung und Modernisierung der Netze sind die Aufgaben, denen sich die Kanalsanierung zu stellen hat. Zukunftsorientiert und werterhaltend soll eine nachhaltige Sanierung sein. Wie ist das in der Zwickmühle zwischen rückläufiger Investitionsbereitschaft und angestrebter Lebensdauer zu verwirklichen? Das Thema ganzheitliche Kanalsanierung hat sich zu einer generationsübergreifenden Aufgabe entwickelt und die Bestandserhaltung der Infrastruktureinrichtungen stellt eine der größten und wichtigsten Zukunftsaufgaben der Netzbetreiber dar. In der Tat ist der Sanierungsbedarf hoch. Er wird kurz- bzw. mittelfristig auf etwa 20 % geschätzt, was ein Sanierungsvolumen von 50 bis 55 Mrd. Euro nach sich zieht. Zudem kann über defekte und undichte Abwasserkanäle Abwasser in Grundwasser und Boden gelangen und diese erheblich schädigen. Ein Aspekt, durch den diese gewaltige Aufgabe ihre politische Dimension erhält.

Grabenlos mit Vorteilen

Fakt ist: Kommunen und Netzbetreiber stehen vor immensen baulichen und planerischen Herausforderungen. Neben ganzheitlichen Sanierungsstrategien sind vor allem moderne Sanierungsverfahren gefragt, die

schnelle und kostengünstige Lösungen bieten. Dabei spielen grabenlose Verfahren zunehmend ihre Vorteile aus. Hierzu zählen wirtschaftliche Aspekte, etwa die geringen Kosten, die im Gegensatz zu einer Neuverlegung für eine Sanierungsmaßnahme aufzubringen sind. Zudem können die notwendigen Arbeiten in kurzer Bauzeit ausgeführt werden; ein Umstand, der nicht zuletzt aufgrund der entspannteren Verkehrssituation zu einem deutlich reduzierten CO₂-Ausstoß beiträgt. Hinzu kommt: Die Unterbrechung der Versorgung ist in der Regel innerhalb von Stunden erledigt. Auch die Beeinträchtigungen für den Fußgänger- und Straßenverkehr halten sich in akzeptablen Grenzen. Nicht zuletzt verfügt der sanierte Leitungsabschnitt wieder über eine wesentlich erhöhte Lebensdauer.

Dynamischer Prozess

Unter diesen Gesichtspunkten hat sich die Sanierung mit Schlauchlinern etabliert. Schätzungen des Rohrleitungssanierungsverbandes (RSV) gehen davon aus, dass die Technologie inzwischen bei rund 90 % der grabenlosen Sanierungen angewandt wird. Eine bemerkenswerte Entwicklung und ein toller Erfolg. Doch wodurch kam er zustande? Was führte zu der steigenden Akzeptanz bei immer mehr Auftraggebern? Wie haben sich Produkt und Verfahren in den letzten vier Jahrzehnten weiterentwickelt? Was sind die klassischen Einsatzgebiete des Schlauchlinings und welche Optionen hält die Technik noch bereit? Welche Anforderungen stellt der Markt heute an ein Verfahren, das 1971 bei der Sanierung eines Londoner Abwasserkanals erstmals eingebaut wurde? Die Antworten hierauf sind

